

# Harmonie und Ästhetik vereint

- Zeichnungen und Skulpturen sorgen für großes Sehvergnügen.
- Werke von René Dantes sind in der BW-Bank in Pforzheim zu sehen.

RUUDOLF WESNER | PFORZHEIM

**K**unst trifft Bank“, unter diesem Motto wird es in Zukunft vermehrt Kunstausstellungen in der Niederlassung Pforzheim der BW-Bank geben. Als Erster zeigt der in der Stadt und weit über deren Grenzen hinaus bekannte Bildhauer René Dantes noch bis Ende Januar 2014 Zeichnungen und Skulpturen.

Am Dienstagabend eröffnete Niederlassungsleiterin Ilka Knoth vor etwa 100 geladenen Gästen die Ausstellung für den 1962 in Pforzheim geborenen, hier lebenden und arbeitenden vielseitigen Künstler. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Lions Club Pforzheim-Enz. Über drei Etagen des Gebäudes am Leopoldplatz verteilt, können Besucher die im Verlauf der zurückliegenden rund fünf Jahre entstandenen Arbeiten im Treppenhaus, in Fluren und in verschiedenen Büroräumen betrachten. Sie vermitteln einen umfassenden Einblick in das aktuelle Schaffen von René Dantes, der in Wien, Salzburg und Paris studierte. In die Werke führte die Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch



Kunstfreunde: Dagmar Kurzen (Mitte) und Roland Ripberger sowie Susanne Al-Reda-Ripberger betrachten eine Zeichnung von René Dantes.



René Dantes im Gespräch mit dem Ehepaar Susanne und Stephan Scholl.



Die Cortenstahl-Plastik fand viele begeisterte Betrachter. FOTOS: KETTERL

”

„Die Calla-Plastiken wirken so leicht und elegant, dass man das starre Edelmetall, aus dem sie geschaffen sind, fast vergessen möchte.“

Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch in ihrer Ausstellungseinführung

ein. Sie erinnerte daran, dass Dantes ursprünglich als Maler tätig war, bevor er sich mit der Bildhauerei intensiver beschäftigte.

Die Ausstellung in der BW-Bank umfasst neben knapp 30 Zeichnungen auch zehn Skulpturen aus Edel- oder Cortenstahl. Sie

zeigen, so führte die Rednerin aus, dass der Künstler von der Kopfform ausgegangen sei, die sich aber in den ausgestellten Arbeiten in ihrer eigentlichen Form nicht mehr wiederfinde. Vielmehr habe sich Dantes von unterschiedlichen Werkzeugen, etwa von Zangen,

Ästen oder Haken zu einer freien Entwicklung seiner vitalen Formensprache inspirieren lassen. Leere und Fülle sei an den Skulpturen erkennbar.

Aus konsequent abstrakt geschaffenen Stelen habe der Künstler neue klare Formen, die sich aus Schichtungen und Stufungen entwickelten, geschaffen. Die in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen waren, wie Baumbusch betonte, zunächst als Skizzen für spätere Skulpturen gedacht. Doch diese Blätter seien in der Zwischenzeit zu eigenständigen Kunstwerken geworden, „mit einem unübersehbaren malerischen Charakter“.

## Viele Parallelen

Während des Rundgangs durch die Ausstellung werden Parallelen zwischen den Zeichnungen und Skulpturen erkennbar. Die Blätter sprechen die gleiche harmonische, zugleich auch kraftvoll aufstrebende Formensprache wie die Werke aus Stahl. René Dantes versteht die Zeichnungen nur sehr verhalten mit zarter Farbigkeit, um nicht von deren bewegter Ausführung abzulenken. Gleichwohl strahlen diese Bilder etwas Ruhevolles, durchaus auch Meditatives aus.

Auch die Skulpturen ziehen die Blicke mit ihrer vollendet harmonischen Gestaltung an. Das Material verleiht den von vitalen Schwüngen geprägten oder in den raumgreifenden bildhauerischen Arbeiten von Dantes eine von Ästhetik getragene Formensprache, die für pures Sehvergnügen sorgt.